

## **Workshop der Arbeitsgruppe „Erfurter RaumZeit-Forschung“**

### **Theoretische Konzepte raumzeitlicher Ordnungspraktiken: de Certeau – Eliade – Koselleck (6./7. Juli 2012, Erfurt)**

*(Sebastian Dorsch, Kathrin Fehringer, Christiane Fiebig, Robert Fischer,  
Florian Heintze, Susanne Rau, Katharina Waldner)*

Der von der Erfurter RaumZeit-Arbeitsgruppe für den 6. und 7. Juli organisierte Workshop setzt sich mit den Konzepten raumzeitlicher Ordnungspraktiken von Michel de Certeau, Mircea Eliade und Reinhart Koselleck auseinander.

Die ERZ-Arbeitsgruppe geht – so ihr im Winter erarbeitetes Rahmenpapier – konzeptionell davon aus, dass Räumlichkeit und Zeitlichkeit in ihrer Konstruiertheit alltagsweltlich nicht voneinander zu trennen sind. Ein Schwerpunkt liegt somit auf räumlichen und zeitlichen Praktiken. Eben diese Praktiken und ihre Konzeptionalisierung stehen in diesem dritten Workshop zur Diskussion, mit Fokus auf ihre ordnungsbildenden Eigenschaften. Wodurch zeichnen sich räumliche und zeitliche Praktiken aus? Wie etablieren (Sprech- und Schreib-)Akteure räumliche oder zeitliche Ordnungen und Differenzen, wie unterlaufen sie diese? Lassen sich diese Ordnungsvorstellungen voneinander trennen, wenn ja wie – und welche Funktionen übernehmen welche Facetten dann wann wo und bei wem? Und auf einer Metaebene: Wie funktioniert die Narration von RaumZeitlichkeit semantisch, welche impliziten und expliziten Vorannahmen lassen sich bei den Theoretikern erkennen?

Der Kulturphilosoph Michel de Certeau (1925-1986) ist für das Thema v.a. wegen seiner Ansätze zu einer Geschichte der Praktiken und zu den Begriffspaaren Struktur/Handlung sowie Raum/Ort interessant. Wie werden Alltagspraktiken genutzt, um Struktur zu schaffen und um diese gleichsam wieder zu verändern? Wie können durch repetitive Handlungen Räume im Zusammenspiel von Ort und Zeit konstituiert werden?

Mit der Neukonzeptionalisierung des Heiligen und Profanen bildete der Religionshistoriker, Ethnologe und Phänomenologe Mircea Eliade (1907-1986) den Ausgangspunkt für Forschungen zu religiösen Raum- und Zeitvorstellungen. Während Eliade stark typologisierte, wollen wir danach fragen, wie heilige Räume und Zeiten in verschiedenen Weltregionen konstituiert werden, wie Alltag durch „Hierophanie“, den Einbruch des Heiligen in den profanen Geschichtsverlauf, geordnet wird?

Der Geschichtstheoretiker Reinhart Koselleck (1923-2006) äußerte sich grundlegend zur Semantik (in) der westlichen Moderne und definierte diese über Verzeitlichungsmuster (Geschichte, Fortschritt, Beschleunigung). Funktioniert sein Ordnungsmodell auch auf alltagsweltlicher Ebene, wie bei nichtwestlich-literaten Akteuren? (Wie) Lässt sich dann Welt in der sog. Postmoderne, in Foucaults *Époque de l'espace*, ordnen, welchen Sinn macht eine solche Raum- bzw. Zeit-Epochen-Einteilung?

Basis für den Workshop sind Texte der bzw. über die drei Theoretiker, die in ihre Werke einführen, und solche, die die Anwendbarkeit ihrer Konzeptionen von raumzeitlichen Ordnungspraktiken diskutieren lassen.